

## Im Faden der Zeit [78]

### Die Konterrevolution lehrt

Der Sieg der proletarischen Revolution in Russland im Oktober 1917 brachte den definitiven Sieg des marxistischen Kommunismus mit sich. Dies ist unumstößliche Wahrheit.

Absolute Unwahrheit hingegen ist, dass der nicht-militärische, sondern soziale Sieg der Konterrevolution in Russland eine Niederlage – oder teilweise Niederlage – für das kritische System des Marxismus bedeutet habe und folglich die heutige geschichtliche Lage und das gleichzeitige Niederknien der revolutionären Bewegung des Weltproletariats eine Änderung bzw. Rekonstruktion der marxistischen Theorie erfordere.

So wie der Marxismus eine Revolutionstheorie ist, so ist er von seinen ersten Schriften an eine Theorie der Konterrevolutionen; und ebenso wie der Marxismus die geschlossene und weltweite sozialistische Revolution vorhersieht, erwartet er vom ersten Augenblick an sicher und furchtlos die aufeinanderfolgenden, sich verbreitenden, sich wiederholenden, räumlich und zeitlich einander überlagernden Konterrevolutionen.

Was die Revolution und Konterrevolution in Deutschland der Jahre 1848-49 angeht, haben wir eine bereits vor 1848 verfasste theoretische Kritik sowie deren historisch-praktische Verifizierung in Händen; ebenso wie wir, was die Wechselfälle in Russland angeht, mit der hervorragenden Arbeit der Bolschewiken, die mehr als je zuvor die richtige Verbindung zwischen Theorie und Kampf aufzeigt, über eine bereits hauptsächlich zwischen 1905 und 1917 verfasste Kritik und ebenfalls historisch-praktische Verifizierung verfügen. Nichts eignet sich besser als dieser Vergleich um zu zeigen, dass die Untersuchungsmethode all die Zeit intakt und die gleiche geblieben ist.

### Gestern

Insbesondere in der „statischen“ Periode vor dem Krieg von 1914 gab den Propagandisten der blutjungen sozialistischen Revolution die Stelle über Deutschland im letzten, die Taktik behandelnden Paragraphen des „Manifests der Kommunisten“ einiges zu denken; und zwar deshalb, weil die damaligen Rechtssozialisten, die die Perspektive der gewaltsamen Revolution aufgegeben hatten und geradezu besessen von einer „Front“ mit den Oppositionsparteien waren (nicht um Barrikaden zu errichten, sondern um sich an der parlamentarischen Komödie zu beteiligen), eine zweifelhafte Parallele zwischen der Periode der unvollendeten europäischen bürgerlichen Revolution (1847) und der Periode ins Spiel brachten, in der der Kapitalismus in Frankreich, Deutschland, Italien u.a. bereits ökonomisch und politisch voll entwickelt war.

„In Deutschland kämpft die Kommunistische Partei, sobald die Bourgeoisie revolutionär auftritt, gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die absolute Monarchie, das feudale Grundeigentum und die Kleinbürgerei.

Sie unterlässt aber keinen Augenblick, bei den Arbeitern ein möglichst klares Bewusstsein über den feindlichen Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat herauszuarbeiten, damit die deutschen Arbeiter sogleich die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, welche die Bourgeoisie mit ihrer Herrschaft herbeiführen muss, als ebenso viele Waffen gegen die Bourgeoisie kehren können, damit, nach dem Sturz der reaktionären Klassen in Deutschland, sofort der Kampf gegen die Bourgeoisie selbst beginnt.

Auf Deutschland richten die Kommunisten ihre Hauptaufmerksamkeit, weil Deutschland am Vorabend einer bürgerlichen Revolution steht und weil es diese Umwälzung unter fortgeschritteneren Bedingungen der europäischen Zivilisation überhaupt und mit einem viel weiter entwickelten Proletariat vollbringt als England im 17. und Frankreich im 18. Jahrhundert, die deutsche bürgerliche Revolution also nur das unmittelbare Vorspiel einer proletarischen Revolution sein kann“ [MEW 4, S. 492/93].

Aus diesen Zeilen tritt klar eine präzise Perspektive hervor. Erstens: dass in Deutschland binnen kürzester Zeit ein Kampf zwischen der Bourgeoisie und den feudalen Klassen ausbrechen würde. Dies geschah. Zweitens: dass in diesem Kampf die Arbeiter auf der Seite der Bourgeoisie kämpfen würden. Auch dies

geschah in den Jahren 1848/49. Drittens: dass die feudalen Klassen geschlagen sein würden. Dies bestätigte sich nicht. Viertens: dass das Proletariat sofort das Bündnis brechen und der siegreichen Bourgeoisie den Krieg erklären würde. Daraus wurde natürlich auch nichts.

Als das „Manifest“ geschrieben wurde, konnte, was England und Amerika angeht, von antifeudalem Aufstand keine Rede sein: In England war das schon 1682 vollbracht worden und in Amerika hat es niemals Feudalismus gegeben. Die Stelle über die Taktik verweist auf Teil II des „Manifests“, in dem gesagt wird, dass sich die Kommunisten in dieser Situation nicht von den anderen Arbeiterparteien unterscheiden – insoweit man davon ausging, dass jede Arbeiterpartei folgende Ziele hatte: die Organisation des Proletariats zur Klassenpartei, Sturz der Bourgeoisieherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat. Die Revisionisten haben lange Zeit behaupten können, dass sich in England und Amerika die sozialistische Revolution den bewaffneten Aufstand und die Diktatur sparen und durch friedliche Mittel siegen könne: An anderer Stelle haben wir gezeigt, wie Lenin diese Beurteilung mit der Feststellung erledigte, dass sich auch in diesen Ländern eine Staatsbürokratie und ein stehendes Heer herausbilden. Wir werden bald sehen, dass dies eine der Lehren ist, die uns die konterrevolutionäre Politik des Kapitals erteilt; und was den „Faschismus“ angeht: den werden wir in nämlichen Ländern (dank Gottes Gnade) bald haben.

Zwar wird im „Manifest“ und anderen marxistischen Schriften bereits von Weltrevolution gesprochen, aber es wird eben auch gezeigt, dass zu jener Zeit die Frage der näherrückenden Revolution noch in die drei Blöcke zerfällt: England und Amerika – Kontinentaleuropa – Russland und der Orient.

Im Jahre 1848 wurde die Revolution besiegt, aber sie hatte ganz Europa erfasst. Waren die konterrevolutionären Kräfte in den Jahren 1793-1815 durch das kapitalistische England gefördert worden, so war es 1848-49 das feudale Russland, das an die reaktionären Monarchien Mitteleuropas Darlehen vergab (die für deren Überleben entscheidend waren), und Truppen nach Ungarn schickte.

In Frankreich – wobei wir uns an den für Deutschland oben angegebenen zeitlichen Ablauf halten und uns von der Marx'schen Schrift über die „Klassenkämpfe in Frankreich“ leiten lassen (geschrieben Januar bis März 1850; damals, merkt Engels an, glaubten Marx und er an die kurz bevorstehende Rückkehr der revolutionären Bewegung in Europa; ab Herbst 1850 erkennen sie, dass man noch warten muss: „Eine neue Revolution ist nur möglich im Gefolge einer neuen Krisis. Sie ist aber auch ebenso sicher wie diese“ [MEW 7, S. 98]) – in Frankreich also sah die Perspektive anders aus. Erstens: der Kampf der Bourgeoisie gegen die reaktionären Überbleibsel und die letzten Reste der Monarchie bricht aus. Zweitens: das Proletariat kämpft im Februar 1848 auf der Seite der Bourgeoisie. Drittens: mit Hilfe des Proletariats erringt die Bourgeoisie den vollständigen Sieg. Viertens: das Proletariat versucht sofort, die siegreiche Bourgeoisie niederzuschlagen: „An die Stelle seiner, der Form nach überschwänglichen, dem Inhalte nach kleinbürgerlichen und selbst noch bürgerlichen Forderungen, deren Konzession es der Februarrepublik abdringen wollte, trat die kühne revolutionäre Kampfparole: *Sturz der Bourgeoisie! Diktatur der Arbeiterklasse!*“ [MEW 7, S. 33]. Verglichen mit der deutschen Perspektive also ein fortgeschritteneres Stadium. Aber der Arbeiteraufstand wird zermalmt. Das Blut ergießt sich über das oftmals so ruhmreiche *pavé*<sup>1</sup> der Straßen von Paris. Die siegreiche demokratische Republik massakriert 3000 wehrlose Gefangene. Marx zieht die Lehren dieses schrecklichen Sieges der Konterrevolution:

„Indem das Proletariat seine Leichenstätte zur Geburtsstätte der bürgerlichen Republik machte, zwang es sie sogleich, in ihrer reinen Gestalt hervorzutreten als der Staat, dessen eingestandener Zweck ist, die Herrschaft des Kapitals, die Sklaverei der Arbeit zu verewigen“ [MEW 7, S. 33].

Marx begrüßt, dass die 48er Republik in einen Bund mit den Monarchien der Heiligen Allianz tritt: „Endlich nahm Europa durch die Siege der Heiligen Allianz eine Gestalt an, die jede neue proletarische Erhebung in Frankreich mit einem *Weltkriege* unmittelbar zusammenfallen lässt. Die neue französische Revolution ist gezwungen, sofort den nationalen Boden zu verlassen und *das europäische Terrain zu erobern*, auf dem allein die soziale Revolution des 19. Jahrhunderts sich durchführen kann“ [MEW 7, S. 34].

Dies ist die mächtige Lehre, die der Revolutionär Karl Marx aus der Konterrevolution vom Juni 1848 zieht und die – historisch gesehen – eine echte, durch die Kommunen von 1871 und 1917 bestätigte Pro-

---

<sup>1</sup> Pavé (frz.): (Kopfstein)Pflaster.

phazeigung ist, auch wenn der ersten eine ruhmreiche, weil mit den Waffen in der Hand erlittene Niederlage und der zweiten ein schändlicher Rückzug auf die *nationale* Position nachfolgte; eine Position, die nicht mehr auf europäischem oder gar *internationalem* Boden stand, auf dem sich *allein* die soziale Revolution des 20. Jahrhunderts vollziehen kann.

Und darum schließt Marx so ab:

„Erst durch die Juniniederlage also wurden alle Bedingungen geschaffen, innerhalb deren Frankreich die Initiative der europäischen Revolution ergreifen kann. Erst in das Blut der *Juniinsurgenten* getaucht, wurde die Trikolore zur Fahne der europäischen Revolution – zur *roten Fahne*!

Und wir rufen: Die Revolution ist tot! – Es lebe die Revolution!“ [MEW 7, S. 34].

Was Deutschland betrifft, so zogen Marx und Engels gemeinsam die Bilanz von zwei Jahren Kampf in einer 1851 und 1852 in London geschriebenen Artikelreihe für die „New York Daily Tribune“; woraus wir oft wichtige Passagen zitierten.

Der Titel lautet: „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, doch handelt es sich immer um Europa – Marxisten kennen keine nationalen Angelegenheiten. Lesen wir die ersten mächtigen Zeilen: „Der erste Akt des revolutionären Dramas auf dem europäischen *Kontinent* ist zu Ende. Die ‘*Mächte der Vergangenheit*’ vor dem Sturm von 1848 sind wieder die ‘*Mächte der Gegenwart*’“ (...) [MEW 8, S. 5].

Also: triumphierende Konterrevolution. „Eine schwerere Niederlage als die, welche die Revolutionspartei – oder besser die Revolutionsparteien – auf dem Kontinent an allen Punkten der Kampflinie erlitten, ist kaum vorstellbar. Doch was will das besagen? Umfasst nicht das Ringen des britischen Bürgertums, um die soziale und politische Vorherrschaft achtundvierzig, das des französischen Bürgertums vierzig Jahre beispielloser Kämpfe?“

„Sind wir also einmal geschlagen, so haben wir nichts anderes zu tun, als wieder von vorn anzufangen“ (das Pronomen „wir“, um so mehr als Voronoff<sup>2</sup> tot und begraben ist, wird im Maßstab von Jahrhunderten und natürlich nicht etwa in einem persönlichen Sinne gebraucht). „Und die wahrscheinlich nur sehr kurze Ruhepause, die uns zwischen dem Schluss des ersten und dem Anfang des zweiten Aktes der Bewegung vergönnt ist, gibt uns zum Glück“ (*Donnerwetter! Zum Glück*. Liegt denn das einzige Glück in der Politik nicht im Erfolg und in der Macht?) „die Zeit für ein sehr notwendiges Stück Arbeit: für die Untersuchung der Ursachen, die unweigerlich sowohl zu der letzten Erhebung wie zu ihrem Misslingen führten“ [MEW 8, S. 5/6]. In jeder Epoche ist man umgeben von Ungeduldigen und Leuten, die denken, sie seien Achilles<sup>3</sup>, für die die Geschichte keine „*entractes*“<sup>4</sup> vorsieht und für die die Parteiarbeit etwas ganz Besonderes ist, voll von „Abenteuern“ und nimmermüdem Aktionismus...

Die uns vorliegende Schrift fährt damit fort, die Notwendigkeit anzumahnen, nach den allgemeinen Ursachen zu forschen und keineswegs der „bequemen Antwort“ zu trauen, „Herr X oder Bürger Y habe das Volk ‘verraten’“. Die Autoren fügen hinzu: „Und wie jämmerlich sind die Aussichten einer politischen Partei, deren ganzes politisches Inventar in der Kenntnis der einen Tatsache besteht, dass dem Bürger So und so nicht zu trauen ist“ [MEW 8, S. 6].

Eine ähnliche Mahnung gilt für die zeitgenössische russische Konterrevolution. Leo Trotzki, dessen wichtige Beiträge zu dieser historischen Frage wir anführen werden, beging allzuoft den Fehler, dem *Bürger Stalin* die ganze Schuld in die Schuhe zu schieben. „Kein vernünftiger Mensch wird jemals glauben, dass elf Männer“ (...) „imstande gewesen seien, im Verlauf von drei Monaten eine Nation von sechsund-

<sup>2</sup> Voronoff, Serge (1866-1951): russisch-französischer Mediziner, international anerkannt (gerade auch in Russland) wegen seiner „Verjüngungs“-versuche, bei denen er bis in die 1930er Jahre Tausende von Affenhoden transplantierte. Er erwartete, das Leben des Individuums verlängern zu können; da die „verjüngten“ Organismus jedoch nach kurzer Zeit doppelt so schnell verfielen, wurden die Versuche aufgegeben.

<sup>3</sup> Achilles: Held des trojanischen Krieges. Spielt darauf an, dass ihm ein ruhmreiches, aber kurzes Leben prophezeit wurde.

<sup>4</sup> Entracte (frz.): Pause.

dreißig Millionen zugrunde zu richten“ [MEW 8, S. 6]. Es handelte sich um die provisorische Regierung von 1848 in Frankreich; setzt andere Zahlen ein und ihr habt die berüchtigte „Stalin-Clique“.

Und kein Mensch, es sei denn, er ist so dumm wie der britische Premierminister *Major Attlee*, wird behaupten, dass ein *Schurke* (Hitler) den II. Weltkrieg provoziert hat.

Weder für das heutige Großbritannien noch für die Welt von 1939 empfinden wir irgendwelches Mitleid, für manch armes Bataillon dagegen schon...

Die Analyse der zwei Begründer des Kommunismus wird gradlinig und gelassen weiter geführt, selbst wenn eine gewisse Wortwahl darauf hindeutet, für eine bürgerliche Zeitung und ein nicht-revolutionäres Publikum zu schreiben. Einmal alle im Spiel befindlichen sozialen Kräfte und alle Wechselfälle der Kämpfe in Berlin, Wien und in den kleineren Staaten eingeschätzt, wird der kleinmtigen Politik der deutschen Bürger und Demokraten, ihrer Blindheit und Feigheit ein überaus wichtiger Prozess gemacht.

Uns jedoch interessiert hier die Erläuterung der Strategie des Proletariats. Sie stimmt nicht nur mit den von uns vertretenen Thesen überein, sondern gelangt weiter zu einer Aussage, deren beeindruckende Dialektik viele überraschen wird.

„Die Arbeiterklasse beteiligte sich an diesem Aufstand, wie sie sich an jedem andern beteiligt hätte, von dem sie erwarten durfte, er werde einige Hindernisse auf ihrem Wege zur politischen Herrschaft und zur sozialen Revolution aus dem Wege räumen oder wenigstens die einflussreicheren, aber weniger mutigen Gesellschaftsklassen in eine entschiedenere revolutionäre Richtung drängen, als sie bisher eingeschlagen“. Die Arbeiterklasse suchte „auf jeden Fall eine Krise herbeizuführen, die entweder die Nation mit unwiderstehlicher Gewalt auf den Weg der Revolution trieb oder aber *den vorrevolutionären Status quo soweit wie möglich wiederherstellte* und damit eine neue Revolution unvermeidlich machte“ [MEW 8, S. 98/99].

In einem noch von der feudalen Klasse beherrschten Land gibt es also *abgestufte* Perspektiven, so wie wir es vorhin anhand des fundamentalen Abschnitts in der von Marx' und Engels' autorisierten Formulierung im „Manifest“ schon ausgeführt haben (denn es versteht sich von selbst, dass sich unsere Erklärungen der Geschichte anpassen müssen, und nicht die Geschichte unseren Wünschen).

Erstens: dass der Ausbruch der bürgerlichen Revolution und ihr Sieg das unmittelbare Signal für eine Revolution des Proletariats gegen die Bourgeoisie gibt – eine Theorie, die in der „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund“ der Kommunisten vom März 1850 mit den Worten ausgeführt wurde: „Ihr Schlachtruf“ (der Arbeiter) „muss sein: Die Revolution in Permanenz“ [MEW 7, S. 254], und die Trotzki für Russland als Theorie der *permanenten Revolution* aufstellte.

Zweitens: dass im Falle der Niederlage der Revolution auch die Bourgeoisie, zusammen mit den Arbeitern, geschlagen wird, so dass die feudale Reaktion weiterhin an der Macht bleibt.

Drittens (die schlechteste Annahme): dass der Sieg der Bourgeoisie über die Reaktion nicht in die proletarische Revolution mündet, sondern die feste Konsolidierung der bürgerlichen Macht nach sich zieht, wie im Juni 1848 in Frankreich nach der Niederschlagung des Arbeiteraufstands.

Der Grund, weshalb die zweite Lösung der dritten vorzuziehen ist, ist nicht nur, dass man die kapitalistische Niederwerfung der aufständischen Arbeiter (wie in Paris 1848 und 1871) nicht wünschen kann, geschweige denn die feige Unterordnung des Proletariats unter den bürgerlichen Sieg. Vor allem bleibt bei der zweiten Perspektive ein doppelter Gegensatz der Produktivkräfte gegen die rechtlich-politische Struktur bestehen, so dass der Ausbruch einer neuen Bewegung und der gesamte Zyklus der permanenten Revolution wieder näher rückt, was die Möglichkeit des Übergreifens auf *andere* Länder mit einschließt.

Und in der Tat: Hatten die Pariser Barrikaden des Jahres 1848 auch die Barrikaden in Berlin, Wien, Mailand, Budapest, Warschau usw. entstehen lassen, traf dies – nachdem sich die bürgerlichen Herrschaftsformen in den meisten Nationen gefestigt hatten – für die Barrikaden von 1871 nicht mehr zu, und auch nicht für die von Petrograd im Jahre 1917.

Nachdem die Bilanz der Konterrevolution gezogen ist, beunruhigt Marx und Engels am meisten die Herausbildung einer „demokratischen“ und „friedlichen“ Situation, die das Proletariat nicht zum Klassenkampf ermuntert, und sie befürchten, dass, wie es in der Ansprache an den Bund heißt, die Arbeiter „sich durch die heuchlerischen Phrasen der demokratischen Kleinbürger“ (...) „an der unabhängigen Organisation der Partei des Proletariats irremachen lassen“ [MEW 7, S. 254].

Es verwundert daher nicht, dass es zwar Schmähungen gegen die besiegte deutsche Bourgeoisie, aber kein Bedauern gibt, und dass sich Marx darüber freut, wenn die „liberalen“ Formen der bonapartistischen „Diktatur“ weichen. Es ist wiederum Trotzki, der die klassische Passage über den „Maulwurf“ zitiert wird.<sup>5</sup>

Aus all dem ergibt sich, wie töricht die taktische Haltung der Moskauer Internationale während der Diktaturen Mussolinis und Hitlers war, und wie dies unweigerlich zum revolutionären Verfall führen musste: Man verschüttete die Tunnel, die der revolutionäre *alte Maulwurf* gegraben hatte, und gab die idiotische Losung der „Front für die Freiheit“ aus.

Wir wollen noch ein weiteres Zitat anführen, um zu zeigen, wie klar Marx und Engels von Anfang an die nützliche Konzentrierung der Kräfte und der nackten Gewalt in den Händen des Staates bewerteten, ebenso wie die Schamlosigkeit, durch die die blutverschmierten Lippen mit der liberalen roten Schminke der bürgerlichen Klasse übertüncht wurden (1844 schreiben sie gemeinsam die berühmte Polemik gegen Bruno Bauer und behielten sich vor, dass weitere „selbständige Schriften“ folgen würden, „worin wir – versteht sich, jeder von uns für sich – unsere positive Ansicht“ (...) „darstellen werden“ [MEW 2, S. 8]). Zwischen den glänzenden Sarkasmen und den Wortspielen, mit denen der unselige Bruno Bauer überschüttet wurde (ein würdiger Vorläufer aller nachfolgenden Interpreten des Sozialismus: Individualisten, Anarchisten oder... Existentialisten), wird schon deutlich das Gerüst unserer Theorie sichtbar. Bauer verklärt Robespierre und sieht in Napoleon den Tyrannen, der die Freiheit opfert. *Den* zukünftigen Verriss der Dummheiten über den Cäsarismus in der modernen Gesellschaft antizipierend (womit wir reichlich eingedeckt wurden: Wilhelm, Benito, Adolf und... Josef), ziehen Marx und Engels Napoleon gegenüber Robespierre vor. „Was am 18. Brumaire die Beute Napoleons wurde, war nicht“ (...) „die revolutionäre Bewegung überhaupt, es war die *liberale Bourgeoisie*“. „*Napoleon* war der letzte Kampf des *revolutionären Terrorismus* gegen die gleichfalls durch die Revolution“ (ideologisch) „proklamierte *bürgerliche Gesellschaft* und deren Politik. Napoleon besaß allerdings schon die Einsicht in das Wesen des *modernen Staats*, dass derselbe auf der ungehinderten Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft, auf der freien Bewegung der Privatinteressen etc.“ (also nicht auf der Gleichheit aller Bürger) „als seiner Grundlage ruhe“. „Er vollzog den *Terrorismus*, indem er an die Stelle der *permanenten Revolution* den *permanenten Krieg* setzte“ [MEW 2, S. 130].

Ein Kommentar dieser Passage wäre sehr lehrreich, denn er würde zeigen, wie sich der ganze Zyklus (Terror, liberale Komödie, Super-Etatismus) *im Laufe der bürgerlichen Geschichte mehrfach wiederholt*: in Frankreich (von Marx intensiv studiert) drei oder vier Mal, bis jetzt... Es wird angemerkt, dass Napoleon versuchte, die Privatinteressen der Staatsgewalt unterzuordnen, den Binnenhandel zu monopolisieren... „Französische Handelsleute bereiteten auf das Ereignis vor, welches Napoleons Macht zuerst erschütterte. Pariser Agioteures zwangen ihn durch eine künstlich geschaffene Hungersnot, die Eröffnung des russischen Feldzuges beinahe um zwei Monate aufzuschieben und daher in eine zu weit vorgerückte Jahreszeit zu verlegen“ [MEW 2, S. 131].

Die Kraft der Methode liegt in der entschiedenen Voraussicht der Etappen. Die französische Bourgeoisie sah sich mit der Restauration der Bourbonen noch einmal der Konterrevolution gegenüber. 1830 verwicklicht sie ihre Bestrebungen von 1789... Die Geschichte der französischen Revolution datiert zwar aus dem Jahre 1789, ist aber 1830 noch immer nicht abgeschlossen... Und all das wurde 1844 geschrieben!

---

<sup>5</sup> Siehe: „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“. „Brav gewählt, alter Maulwurf!“ [MEW 8, S. 196].

## Heute

Auch von Russland sprach das „Manifest“ im Jahr 1848 nicht. 1882 schreibt Engels in seinem Vorwort zur russischen Ausgabe: „Wird die russische Revolution das Signal einer proletarischen Revolution im Westen (...)“ [MEW 4, S. 576]. Die industrielle Entwicklung hatte Deutschland nunmehr zu einem kapitalistischen Staat werden lassen, so politisch schwach die Bourgeoisie und so politisch stark die Arbeiterbewegung auch waren... Doch bleibt es bei der Anschauung, dass von einer antifeudalen Revolution aus *Anlauf zu nehmen* ist: In Europa war nur noch die russische antifeudale Revolution durchzuführen.

Als Produktionssystem war der Kapitalismus auch in Russland aufgetreten – und mit ihm das moderne Proletariat. Doch war die Selbstherrschaft noch lange nicht am Ende. Es lohnt die Mühe, sich von der vorzüglichen historischen Synthese Trotzki bestätigen zu lassen, dass der Kapitalismus dort als *Staatswirtschaft entstand*.

„Indem der Zarismus das geschichtliche Werkzeug zur Kapitalisierung der ökonomischen Verhältnisse Russlands wurde, stärkte er vor allen Dingen sich selbst“. „Der Zarismus wurde mit Hilfe der europäischen Technik und des europäischen Kapitals zum größten kapitalistischen Unternehmer, zum Bankier, Monopol-Eisenbahn- und Schnapsbudenbesitzer“. „Nicht der Dorfheimarbeiter und auch nicht der Großhändler waren es, die zuerst auf die Notwendigkeit der Schaffung großer Industrierwerke stießen, sondern der *Staat selbst*“.<sup>6</sup>

Bleibt noch anzumerken, dass die Schrift aus dem Jahre 1908 datiert. Der Autor zeigt, wie die Schweden Peter den Großen zwangen, eine Flotte zu bauen und das Heer auf neuer Grundlage zu reorganisieren. Um der Abhängigkeit von den Engländern, den Holländern, den Hansestädten bei der Versorgung zu entrinnen, gründete der Zar nationale Manufakturen. Erst danach tauchten die privaten Unternehmer auf, deren Belegschaft sich in einem Zustand der Halbleibeigenschaft befand. Eine „Politik des Schutzztarifs und der Geldsubsidien an die Fabrikanten“ kam ihnen dabei zu Hilfe.

Im Jahre 1861 zwang der Bedarf an Arbeitskräften die Regierung dazu, die Teil-Emanzipation der leibeigenen Bauern zu verkünden...

Das Proletariat entsteht; und schon vor den Bewegungen von 1905 stellt sich die Frage der Klassenstrategie in Russland. Es mangelte nicht an geschulten Marxisten, die vorschlugen, jedes politische Programm fallen zu lassen und lediglich proletarischen *Ökonomismus* zu praktizieren.<sup>7</sup> Aber die Notwendigkeit, die Macht der Zaren zu stürzen, tritt überdeutlich hervor, obwohl es in Russland keine wirkliche Bewegung der liberalen Bourgeoisie gibt, weil sich hier eine kühne, entschlossene und revolutionäre Klasse von kapitalistischen Unternehmern *niemals* real herauskristallisiert hat. Es stellt sich daher die (vom Marxismus schon in Bezug auf Deutschland gesehene) klassische Frage des Bündnisses für den Aufstand: Aber mit wem? Die Frage erzwang eine gewaltige Arbeit der russischen Sozialisten.

Nicht die *bürgerliche Demokratie*, von der bloß in den hohlen Polemiken der menschowistischen und rechten Sozialisten die Rede war, sondern die erfolglose Revolution von 1905, als die autokratische Armee und Polizei die Erhebung der arbeitenden Massen in den Großstädten erstickte, war bei der revolutionären Vorbereitungsarbeit von großem Nutzen – was nicht glänzend geschriebene Bücher, sondern der große Sieg von 1917 bewiesen hat.

Ein kurzer Blick auf die Diskussion zwischen Lenin und Trotzki in der Zeit zwischen den beiden Revolutionen von 1905 und 1917 macht deutlich, dass beide mit großer Sicherheit die Rückkehr der Revolution voraussahen und überzeugt waren, dass die kapitalistische Bourgeoisie und die bürgerliche Demokratie mitnichten die Protagonisten sein würden. Fest stand also, dass sich das Proletariat in dieser Revolution mit der Großbourgeoisie nicht nur nicht *verbünden* würde, sondern sie sogar *ersetzen* musste. Doch mit

<sup>6</sup> Trotzki: „Russland in der Revolution“, Dresden 1908; Seite 5, 7 und 8.

<sup>7</sup> Die Ökonomen (ein Flügel der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands) verfolgten rein ökonomisch-gewerkschaftliche Ziele im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung, weil das Proletariat nach ihrer Auffassung nicht reif genug war, selbständig politische Kämpfe zu führen.

welchem politisch-sozialem Programm? Und mit welchen Bundesgenossen? Die Formel Lenins lautete: „demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“. Was meint, die industrielle Arbeiterklasse würde in den Bauern einen mächtigen Verbündeten finden und gemeinsam mit ihnen für die Machtergreifung kämpfen. Um die Macht dann der kapitalistischen Bourgeoisie zu übergeben? Niemals. Um mittels der Macht die rückständige Wirtschaft kapitalistisch zu revolutionieren? Ja, größtenteils, war die mutige Antwort Lenins. Ende April 1917 fasste er, auf der Linie des großen Kampfes gegen die Sozialverräter und den imperialistischen Weltkrieg, seine Position in der präzisen Formel zusammen: Diktatur des Proletariats, alle Macht den Sowjets. Bündnis mit den Bauern, aber Beseitigung aller ihnen *nahestehenden* Parteien, einschließlich (zu einem bestimmten Zeitpunkt) der Partei der Bauern: den Sozialrevolutionären.

Bekanntlich hat Trotzki, mit gewissem Recht, beansprucht, 12 Jahre zuvor die Formel der sozialistischen Diktatur und der *internationalen* Revolution vorweggenommen zu haben. Wie auch immer, die Bolschewiken sind sich (mit einem kräftigen Schubs Lenins) in diesem Punkt einig: Das russische Proletariat und die Partei werden ohne Wenn und Aber die Diktatur ausüben und ihre gesamten Kräfte *in die Waagschale der europäischen Revolution* werfen.

Auch wenn der Oktoberrevolution, und Lenin, eine scheinbar unblutige Konterrevolution folgte – weder waren von außen kommende Restaurationen erfolgreich noch hat es formale Regierungs- und Machtwechsel gegeben; auf der anderen Seite ist es jedoch eine historische Tatsache, dass die Wellen der schrecklichen *Säuberungen* Heerscharen von Arbeitern und Parteikämpfern der radikalen Strömung hinweggerissen haben –, hat es nichts zu bedeuten, wenn gesagt wird, Stalin habe, nachdem Lenin ab 1922 krank und außer Gefecht gesetzt war (er stirbt 1924), die Revolution entstellt und verraten.

Gestorben, bevor er auf dem Schlachtfeld des Bürgerkriegs geschlagen oder in eine verhängnisvolle „Involution“ hineingerissen wird, hat Lenin theoretisch gesiegt. Was er verhindern wollte, und sogar vorhergesehen hatte, ist eingetreten. Auch die Hand Lenins hat die Geschichte nicht aufgehalten; vielleicht konnte sein Denken sie einen Tag beherrschen. Er hatte deshalb nicht weniger Recht auszurufen, *weiter* zu gehen, genauso wie es 1848 und 1871 richtig gewesen war.

Die schlimmste der drei Möglichkeiten ist eingetreten. Nicht die 1850 vom Bund und 1903 vom großmütigen Trotzki ersehnte permanente Revolution – die zur *europäischen Diktatur des Proletariats* führen sollte: Das einzige Resultat, das der russischen Revolution das Recht gegeben hätte, Halt zu machen. Und auch nicht die bewaffnete Konterrevolution – die sowohl bürgerliche Demokraten als auch sozialistische Arbeiter zermalmt und die Dinge auf den Ausgangspunkt von 1905 zurückgeführt hätte, d.h. auf den Zeitpunkt, als klar war, dass (um Marx zu paraphrasieren) ‘jede neue proletarische Erhebung in Russland mit einem Weltkriege unmittelbar zusammen fallen’ würde. Die schlechteste Möglichkeit hat sich bestätigt: die feudalen Fesseln wurden zwar gesprengt, aber an ihre Stelle trat die ins Gigantische gewachsene Niedertracht des Kapitalismus.

Das russische Proletariat hat die Revolution gemacht, hat mit Lenin versucht, sie für sich zu machen, aber letzten Endes hat es sie für den Kapitalismus gemacht.

Der Kapitalismus hat in Russland weder heroische Phasen noch einen ideologischen oder philosophischen Rausch erlebt, außer vielleicht in den Zirkeln einiger verwirrter Intellektueller. Ebenso wie er sich damit abgefunden hatte, von der Autokratie bevormundet zu werden, so lebt er weiter, elefantös und immer weiter wachsend, im Treibhaus eines staatsvergötternden und totalitären, mit Schergen und Divisionen gespickten Bonapartismus.

Bloß, während der Bonapartismus des großen Napoleon auf dem höchsten Kamm einer revolutionären Welle ritt und damals die Glut der europäischen Geschichte darstellte, gleicht der heutige, russische Bonapartismus der Nachhut eines zwar nicht besiegten Heeres, das jedoch mit dem Rücken zur Front marschiert.

Der russische Bonapartismus hat keinerlei Interesse, von der permanenten Revolution zum permanenten Krieg überzugehen. Schwebten vielleicht noch die Schatten Robespierres und Dantons über dem Schlachtfeld von Austerlitz, so waren die Schatten Lenins und Trozki bestimmt nicht mehr über den Befesti-

gungsanlagen von Stalingrad.

Dies ist so wahr, dass heute die Kapitulationslosung für das Weltproletariat lautet: *permanenter Frieden!*

Aber wenn die Konterrevolutionen des vergangenen Jahrhunderts all das lehren, was die Geschichte der Kommune und die sowjetische Revolution überliefert haben, wird die heutige Konterrevolution auch nicht vergeblich gewesen sein; und wenn diese den Kapitalismus über den Ural und die levantinischen Meere gebracht haben wird, so zeichnet dies den Weg der proletarischen Revolution vor, die vom Atlantik bis zum Pazifik die monströsen Kräfte des Kapitals stürzen wird – die einzige historische Perspektive, nach der das Kapital endlich, und nach vielen furchtbaren Rückschlägen, den Kopf aufs Schafott legen muss.

### Quellen:

„La controrivoluzione maestra“: Battaglia comunista, Nr. 18, August 1951.

\* \* \*

MEW 2: Marx/Engels – „Die heilige Familie oder Kritik der kritischen Kritik“, 1844.

MEW 4: Marx/Engels – „Manifest der Kommunistischen Partei“, 1848.

MEW 4: Marx/Engels – Vorrede zur russischen Ausgabe von 1882 des „Manifests“, 1882.

MEW 7: Marx – „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“, 1850.

MEW 7: Marx/Engels – „Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom Juni 1850“, 1850.

MEW 8: Engels – „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, 1851/52.